

flussung seitens *T. alpestre* lassen sich diese Differenzen *T. medium* gegenüber ohne weiteres leicht erklären.

Da Haussknoecht seine Form auch zwischen zahlreichen *T. alpestre* und *T. medium* in einzelnen Gruppen beobachtete, glaube ich an ihrer hybriden Natur nicht mehr zweifeln zu sollen, obwohl ihr Entdecker diese wegen der nur zehnnervigen Kelehröhre für wenig wahrscheinlich hielt. Dem ist aber entgegenzuhalten, dass sämtliche bis jetzt beobachtete Formen der Hybride *T. alpestre* \times *medium* diese Eigenschaft besaßen. Eine intermediäre Zahl von Nerven aufzuweisen, braucht für diesen Bastard bei dem so oft stattfindenden gegenseitigen Austausch von Merkmalen bei der Entstehung von Kreuzungen durchaus kein Erfordernis zu sein.

Es entsteht nun die Frage, ob bei *T. medium* auch Formen vorkommen, die, ohne einen sonst nachweisbaren Einfluss von *T. alpestre* zu zeigen, eine \pm behaarte Kelehröhre besitzen. Nach meinen Beobachtungen im Unterharze muss darauf eine bejahende Antwort gegeben werden. Ich sammelte dort im schmalen Wippertale bei Wippra Pflanzen, die in den hauptsächlich in Betracht kommenden Kennzeichen (Blätter, Nebenblätter u.s.w.) vollständig *T. medium* glichen, aber \pm behaarte Kelehröhren aufwiesen. *T. alpestre* fehlte in der ganzen näheren Umgebung; und auch keins der morphologischen Merkmale bot irgendwelche Anhaltspunkte, die für eine etwaige Beteiligung dieser Art ins Gewicht fallen könnten. Durch die Behaarung der Kelehröhre solcher Formen wird eine, allerdings nur rein morphologische Annäherung an das phylogenetisch nahe verwandte *T. sarosicense* Haszl. hergestellt. Bei dem *T. medium* nahestehenden südosteuropäischen *T. Pignantii* Fauché et Chaub. sind ebenfalls ähnliche Abänderungen beobachtet worden. (cf Rohlena Mag. Bot. Lap. III. [1904] 322.)

Wegen der oben dargelegten Sachlage scheint mir für die Formen von *T. medium* mit behaarter Kelehröhre eine neue Bezeichnung erforderlich zu sein; als solche möchte ich hier den Namen *var. pitosiusculum* n. in Vorschlag bringen.

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adalbert Geheeb.

VII.

(Fortsetzung zur „Allg. Botan. Zeitschrift“ 1898, Nr. 3, 4, 5, 6 und 7/8.)

Herr W. Mönkemeyer, königlicher Inspektor des botanischen Gartens in Leipzig, hat mich wiederholt gefragt, ob ich mich endlich entschliessen könnte, die schon 1872 (in „Flora“, Regensburg) in Aussicht gestellte Laubmoosflora des Rhöngebirges auszuarbeiten; und nicht minder eindringlich ersuchte mich darum ein zweiter Freund, der königl. Forstmeister, Herr C. Grebe in Hofgeismar. Fern vom heimatlichen Gebirge, kann ich nun weiter nichts tun, als alle Notizbücher, die ich mehr als 30 Jahre lang auf etlichen 1500 Tagesfusstouren geführt, meinen beiden verehrten Moosfreunden zur Verfügung zu stellen. Wie ich mir den Plan denke, und was ich selbst dabei in die Hand zu nehmen wage, will ich am Schlusse dieser Notizen aussprechen. Die von oben genannten Spezialisten in der Rhön entdeckten Novitäten sind so überraschend und die von meinem lieben Freunde Röhl und einigen anderen das Gebirge besuchenden Bryologen dort aufgenommenen Funde so interessant, dass ich zuerst diese neuen Rhönbürger bekannt machen möchte, sie werden durch fetten Kursiv-Druck gekennzeichnet; ebenso sollen auch etliche Spezies, die, ehemals als Varietäten aufgefasst, jetzt Artenrang erhalten haben, in derselben Weise gedruckt werden, z.B. *Sphagnum subbicolor* Hpe., *Plagiothecium curvifolium* Schlieph. etc.

Indem ich unserem hochverehrten Altmeister der Sphagnologen, Herrn Oberlehrer C. Warnstorf in Friedenau-Berlin, meinen herzlichsten Dank auch

an dieser Stelle ausspreche für die liebevolle Sorgfalt, mit welcher er nicht nur die *Sphagna*, sondern auch einige *Bryaceen* zu kontrollieren die Freundlichkeit hatte, bin ich nicht minder zu Dank verpflichtet den Herren Dr. J. Röhl, Dr. J. Hagen und L. Loeske; und der leider zu früh der Wissenschaft, wie ihren zahlreichen Freunden entrissenen Herren G. Limpricht und R. Ruthe gedenke ich in unauslöschlichem Dankgefühl.

Mit den *Sphagnaceae* die VII. Serie unserer Rhönmoos-Notizen beginnend, muss ich vor allem den Glanzpunkt in der Geschichte der Torfmoosforschung im Rhöngebiete hervorheben: die bedeutenden Resultate, welche Meister Röhl am 23. September 1900 erreicht hat, als er, um mit seinen eigenen Worten zu reden, „in den feuchten Wiesen zwischen der Milseburg und dem Bubenbader Stein sich häuslich niedergelassen hatte.“ Nicht weniger als 19 Spezies mit 80 Varietäten waren das Ergebnis, das er mir in schön angelegten Exemplaren gestiftet hat.

Ich darf wohl hoffen, mein lieber Freund Röhl, Meister auf seinem Spezialgebiet der Torfmoose, wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich, sein ca. 6 Jahre älterer Moosgenosse, noch an Limpricht-Warnstorf mich anpassend, nur 5 der von der Milseburg mitgebrachten, für das Gebiet neuen *Sphagnum*-Spezies, in diese Uebersicht aufnehme und von den so zahlreichen Varietäten und Formen heute nur einige wenige hinzuziehe. — alle übrigen für die künftige Moosflora des Rhöngebirges mir vorbehaltend. Doch einmal in dieses schwierige Feld der Bryologie, das der *Sphagna*, geraten, kann ich nicht umhin, die Worte zu wiederholen, welche der grosse Karl Müller von Halle, zurückgekehrt von unserer 4-tägigen Rhönfussstour von 1877 an mich richtete: . . . „Ja, die Rhön ist schön, sie hat wunderbare Kontraste, Anklänge an den Süden und besonders den Norden, doch glaube ich, dass, soviel ich bemerkt, der Schwerpunkt dieses Gebirges in der Torfmoosflora liegt. Ich vermute, dass *Sphagnum Lindbergii* Schpr. auf den Hochmooren noch aufgefunden werden wird.“ Da nun diese schöne nordische Art an dem roten Holzkörper sofort zu erkennen und schon an Ort und Stelle durch dieses Merkmal von dem nächstverwandten *Sph. cuspidatum* sicher zu unterscheiden ist, so habe ich unermüdlich nach diesem schönen und stattlichen Moose, das der unvergessliche Kaurin mir in gigantischer Grösse, auch mit Sporogonen, aus des Dovrefjelds Stümpfen schickte, ausgeschaut, — doch immer ohne Erfolg. In den 4 Hochmooren der Rhön, besonders dem roten und dem schwarzen, sollte Freund Röhl „Hütten bauen“ und mindestens eine Woche lang dort weilen, — aber auch die quelligen Wiesen vom Dammersfeld und des Schwabenhimmelbergs, mit ihren Polstern von *Hypnum (Drepanocladus) purpurascens* Schpr., könnten dem gesuchten Torfmoose, wie im schlesischen Riesengebirge, eine Wohnstätte bieten. Nun, es wird dem ebenso schartsichtigen, wie glücklichen Entdecker, Herrn W. Mönkemeyer, vielleicht noch gelingen, diesen so sehnlichst gewünschten Bürger für die Rhönflora einzufangen.

Um Wiederholungen zu vermeiden, sind die von J. Röhl entdeckten Arten mit (R.), die von mir selbst gesammelten mit (G.) bezeichnet worden. Fast vergass ich zu bemerken, dass in Limprichts grossem Werke, „Die Laubmoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz“ Bd. I., p. 108, bei *Sphagnum fimbriatum* Wils. gesagt ist: . . . „Sichere Standorte aus Süd-Deutschland, z. B. Rhön, fränkischer Jura etc. liegen unter 600 m.“ . . . Offenbar ein Irrtum: *Sphagnum fimbriatum* Wils. ist, meines Wissens, noch nie in genanntem Gebirge beobachtet worden; wohl aber ist das nahe verwandte *Sph. Girgensohnii* Russ. stellenweise, besonders in der Sandregion der Rhön, ziemlich häufig, ob hier eine Verwechslung mit dieser Art vorliegt? —

I. Sphagnum subbicolor Hpe. Im „Zeller Loch“ bei Fulda sammelte mein Sohn Paul, der Oberlehrer und Schuldirektor von Wickersdorf bei Saalfeld a. Saale, damals (10. Aug. 1884) noch als Gymnasiast, grosse Polster eines reife Sporogone tragenden Torfmooses, das ich vorläufig als *Sph. cymbifolium* bei Seite legte. Die Untersuchung schien mir auf *Sph. papil-*

losum hinzuweisen, doch war ich nicht sicher und legte es Herrn Warnstorf vor: zu meiner freudigen Ueberraschung erkannte derselbe das für das Gebiet neue *Sphagnum subbicolor* Hpe.

2. *Sphagnum cymbifolium* Ehrh. Frankenheim auf der hohen Rhön, auf einer feuchten Heide gegen den Rhönwald (G. 3. Juli 1877). Diese etwas kleinere, kompaktere Form meldete ich bereits in der V. Reihe meiner „Bryolog. Notizen aus d. Rhöngebirge“ („Flora“, 1884, p. 29) als *Sph. cymbifolium* Ehrh. var. *β. congestum* Schpr. Jetzt aber, nachdem sie Freund Warnstorf untersucht, ist sie mit dieser Schimper'schen Varietät nicht zu vereinigen, da dieselbe zu *Sph. medium* Limpr. als Synonym gehört. Das Moos von Frankenheim ist als *forma minor* des *Sphagnum cymbifolium* Ehrh. zu betrachten.

3. *Sphagnum papillosum* Lindb. Endlich auch diese längst erwartete Art im Rhöngebirge, wo sie auf feuchten Plätzen am Fusse der Milseburgkuppe in der Richtung gegen den Bubenbader Stein an jenem denkwürdigen Tage von Prof. Dr. Julius Röhl entdeckt und in fünf Varietäten gesammelt worden ist. Sporogone fehlen.

4. *Sphagnum medium* Limpr. Im schwarzen Moore nahm ich (15. Juni 1884) eine abweichende Form als „*Sph. cymbifolium* var.?“ auf, die sich erst jetzt durch Warnstorfs Prüfung als obige Art herausgestellt hat. Dr. Röhl brachte von seiner Milseburg-*Sphagnum*-Reise das *Sph. medium* in 5 verschiedenen Formen resp. Varietäten mit, alle viel robuster als meine Form aus dem schwarzen Moor, nur in der Färbung mehr oder weniger unter einander gleich: bleich gelblich, ins Bräunliche spielend, die Köpfchen hie und da teils blass rosennrot, teils fleischfarbig angehaucht. Ob hier die var. *pallens* Warnst. vorliegt? Da sich der Autor über mein Moos nicht näher aussprach, so möge es einstweilen als „*forma minor*“ in meiner Rhönmoosammlung aufbewahrt sein. — Im Gebiete, besonders die Torfmoore nicht nur der hohen Rhön bewohnend, sondern auch zu den sogenannten Wiesenmooren (z. B. Stedtlinger See) herabsteigend, ist *Sph. medium* var. *purpurascens* (Russ.) Warnst. die verbreitetste Form, in den Hochmooren oft massenhaft auftretend und in Verbindung mit *Drosera rotundifolia*, *Andromeda polifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Calluna vulgaris* und diversen *Sphagnen* nicht wenig zum Schmucke des Landschaftsbildes beitragend. — Aus dem „Zeller Loch“ bei Fulda brachte Paul Geheeb (1884) dieselbe purpurfarbige Form mit. Uebrigens ist, so viel ich mich erinnere, ein Sporogon von *Sph. medium* noch nie im Rhöngebiete beobachtet worden, während *Sph. cymbifolium* fertil gar nicht selten ist.

5. *Sphagnum rubellum* Wils. Im Torfmoor des „Zeller Lochs“ bei Fulda, vom Gymnasiast Paul Geheeb steril gesammelt, 10. Aug. 1884.

6. *Sphagnum acutifolium* Ehrh., var. *versicolor* Warnst. c. sporog. findet sich zahlreich, mit sterilem *Sph. cymbifolium* auf Sumpfboden oberhalb Abtsroda am Fusse des Pferdskopfs in der Richtung gegen Schwarzerde, ca. 720 m, wo ich im Sommer 1881 zahlreiche Rasen aufnahm. Bestimmung von C. Warnstorf.

7. *Sphagnum Russowii* Warnst. (1886) (Syn. *Sph. robustum* [Russ.] Röhl, *Sph. Wilsoni* Röhl, var. *roseum* [Limpr.] Röhl.) Milseburg: auf feuchten Plätzen im Köhlerwalde und noch häufiger zwischen Danzwiesen und dem Bubenbader Stein (R. 23.IX.1900).

8. *Sphagnum subnitens* Russ. et Warnst. (1888). Milseburg: ziemlich zahlreich, auch vereinzelt mit Sporogonen, auf sumpfigen Wiesen am Abstieg von der Milseburg gegen den Bubenbader Stein, in 9 Formen und Varietäten (R. 23.IX.1900).

9. *Sphagnum quinquefarium* (Lindb.) Warnst. (Syn. *Sph. plumulosum* Röhl, var. *microphyllum* Röhl). Mit voriger Art, doch selten! (R. 23.IX.1900).

10. *Sphagnum Warnstorffii* Russ. (1887). (Syn. *Sph. Wilsoni* var. *tenellum* f. *purpurea* Röhl 1886). In Gesellschaft der vorigen Art, ziemlich selten (R. 23.IX.1900).

11. *Sphagnum Girgensohnii* Russ. sammelte R. in 6 verschiedenen Formen im Gebiete der Milseburg, während G. eine schwächige, kleinere Form (15.VI.1884) im schwarzen Moore aufnahm, von welcher Herr Warnstorff bemerkt, dass es jugendliche Pflanzen seien. Die Auffindung eines Sporogons dieser Art, die ich zuerst 1869 zahlreich in einem Erlensumpfe am Stellberg bei Erlenhausen sammelte, wäre für das Gebiet noch wünschenswert.

12. *Sphagnum subsecundum* Nees, var. *decipiens* Warnst. (Allg. Botan. Zeitschrift, 1899, p. 40). Im kleinen Moore (ca. 870 m) sammelte ich am 30. Juni 1895 einige *Harpidien*, welchen wenige Stengel eines kleinen *Sphagnum* beigemischt waren, das ich, nach flüchtiger Untersuchung, als *Sph. subsecundum* bei Seite legte. Erst in neuester Zeit gab ich Herrn Warnstorff die Hälfte des kleinen Vorrats zur Bestimmung und vernahm, dass diese für das Gebiet neue Varietät eine ziemlich seltene sei. — Aus dem Florengebiete der Milseburg brachte Dr. Röhl nicht weniger als 21, von *Sph. contortum* Schultz 5 Varietäten und Formen mit! (Fortsetz. folgt.)

Geographische Verbreitung der *Moehringia villosa* (Wulfen) Fenzl.

Von Leo Derganc (Wien).

(Schluss.)

Die Literatur und Standorte der *Moehringia villosa* sind:

Moehringia villosa Fenzl, Versuch einer Darstellung der geograph. Verbreitungs- u. Vertheilungsverhältnisse der Alsineen, Tafel zur Seite 46 (1833). — Koch, W. D. J., Synopsis Fl. German. et Helvet. p. 116, no. 4 (1837). — Freyer in „Flora“ 22. Jahrg. 2. Bd. p. 639 (1839). — Koch, Taschenb. d. deutsch. u. schweizer. Fl. p. 87, no. 4 (1844). — Stur, Ueber den Einfluss d. Bodens a. d. Verteilung d. Pflanzen II. in Sitzungsberichte d. mathemat.-naturw. Classe d. kaiserl. Akad. d. Wissensch. Wien 25. Bd. 1. Heft Jahrg. 1857 p. 397—398 (Separatabdruck p. 51—52) und p. 420 (S.-A. p. 74). — Deschmann, K., Ueber die Standorte d. *Moehringia villosa* Fenzl in Drittes Jahresheft d. Vereines d. krainischen Landesmuseums zu Laibach p. 188—191 (1862). — Marchesetti, Ein Ausflug auf die julischen Alpen i. Verhandlungen d. k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien 22. Bd. p. 433 (1872). — Nyman, Conspect. Fl. europ. p. 113, no. 4 (1878—1882). — Krašan, Vergleichende Uebersicht d. Vegetationsverh. d. Grafsch. Goerz u. Gradiska in Oesterr. botan. Zeitschr. 30. Jahrg. p. 319 (1880). — Hayek in Verhandl. d. k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. Wien. LII. Bd. p. 149 (1902). — Paulin, Beiträge z. Kenntn. d. Vegetationsverh. Krains (Schedae ad Fl. exsicc. Carniolic.) 2. Heft p. 144—145, no. 277 u. p. 146 no. 278 (1902).

Syn.: *Arenaria foliis pulposis* Zois, K. Ph. E. in schedis Herb. Zois in Museo „Rudolphino“ Labacensi. — *Arenaria pulposifolia* Zois, K. Ph. E. in Notizheft in Museo „Rudolphino“ Labacensi. — *Arenaria villosa* Wulfen in Jacquin N. J., Collectanea Austriaca Vol. IV. p. 319—321, no. CCCLI (1790). — Zois, K. Ph. E., in schedis herb. Zois i. Herb. Musaei „Rudolphini“ Labacensis. — *Arenaria Wulfenii* Steudel, Nomenclator botanicus. Editio II. Pars 1. p. 128 (1840), nomen solum. — *Moehringia glaucovirens* Maly! in schedis Hb. P. V., anno 1871, non Bertol., nec aliorum. —

Exsicc.: Freyer! apud Reichenbach, Fl. german. exsicc. No. 1786 (f. *typica*) et No. 1787 (f. *glabrescens*). — Rjavie A.! apud Schultz F., Herb. norm., nova ser., cent. 27. no. 2615 (1888) et apud Baenitz, Herbar. europ., sine numero (1888). — Justin, Muley u. Paulin! apud Paulin, Fl. exsicc. Carniolica No. 277 (f. *typica*) et No. 278 (f. *glabrescens*) [1902].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [15_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. 68-71](#)